

Mobbing – Schikane unter Jugendlichen

Tagung 11. März 2009

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste unserer Tagung,
sehr geehrter Herr Lehr,

seien Sie herzlich willkommen zur zweiten Kooperationstagung „Mobbing – Schikane unter Kinder und Jugendlichen“, die Franz Hilt von der agj und Lothar Wegner von der ajs gemeinsam vorbereitet haben. Beide sind Routiniers, was das Thema Mobbing betrifft – und sind gleichzeitig die Protagonisten der guten Zusammenarbeit zwischen ajs und agj, eine Zusammenarbeit, von der wir seit Jahren beidseitig fachlich und auch zwischenmenschlich profitieren. Keine Spur von „Mobbing“ zwischen uns, höchstens mal ein wenig „Fopping“. Aber Humor kann gar nicht oft genug eingeübt werden, man sollte jede Gelegenheit dazu nutzen, denn Humor ist eine unerlässliche Ressource in der pädagogischen Arbeit.

Mobbing – dieses soziale Phänomen gibt es überall: in der Politik, im Beruf, in Sportvereinen, in den Chefetagen, in der Nachbarschaft – und Kinder und Jugendliche machen auch Bekanntschaft damit: im Kindergarten, im Hort, in der Schule, in Ausbildungseinrichtungen, in Erziehungshilfeeinrichtungen.

Wir haben es sicher alle schon in der einen oder anderen Spielart selbst erlebt, beobachtet, bekämpft oder uns gar selber an Mobbing beteiligt – wer erinnert sich nicht an einige unangenehme Begebenheiten aus der eigenen Schulzeit?

Zugespitzt könnte man sagen: "Mobbing" in der Schule gibt es, seit es Schulen gibt. Einzig neu ist die Bezeichnung. Früher hieß es "triezen", "schikanieren" oder "fertig machen". Heute heißt es "Mobbing" und ist durch diese Bezeichnung stärker in das Problembewusstsein der Menschen eingedrungen. Im Fernsehen werden Gesprächforen angeboten, es gibt viele Ratschläge und Selbsthilfe-Gruppen, Beratungsstellen und Internetforen für Menschen, die gemobbt werden.

Es geht uns heute also nicht um die kleinen Streitereien im Klassenzimmer, die harmlosen Konflikte auf dem Schulhof oder die Hänseleien von Mitschülern auf dem Schulweg – auch das kennt jede und jeder von uns aus seiner oder ihrer eigenen Schulzeit. Es geht um systematische Angriffe auf einzelne über einen längeren Zeitraum hinweg. Es geht um Manipulationen und Diffamierungen via Internet, die zunächst jeder Kontrolle der Betroffenen entzogen sind. Wir reden also nicht über Konflikte, bei denen

beide oder alle Beteiligte einen Anteil haben. Wir reden vielmehr über asymmetrische Beziehungen, wir reden über Machtmissbrauch, wir reden über Gewalt.

Die kann scheinbar ganz harmlos daher kommen!

Du hast aber einen schönen Pulli an!
Ist der aus dem Rote-Kreuz-Container?
Heute schon wieder den Rote-Kreuz-Pulli an?
Holt ihr eure Sachen immer beim Roten Kreuz?
Es müffelt hier so komisch!
Da kommt wieder die Stinkerin!
Dusch dich mal, iiii!
Es ist ja nicht auszuhalten neben der!
Da setze ich mich nicht hin!
Die ist ja asozial!
Hau ab!

Eine besondere Herausforderung liegt immer wieder darin, Täter und Opfer gleichermaßen in den Blick zu nehmen! Bislang enden Mobbing-Attacken noch viel zu oft damit, dass das Opfer gehen muss und eine neue Schule besucht. Wie aber mit der Klasse arbeiten, wie dem Täter bzw. der Täterin angemessen begegnen? Zudem weisen verschiedene Studien mit Nachdruck darauf hin, dass Mobbing nicht die Sache Einzelner ist, sondern vielmehr den Zustand eines sozialen Systems - z.B. einer Schulklasse - widerspiegelt, in dem der Missbrauch sozialer Macht möglich wird. Erfolgreiche Lösungsansätze erfordern somit ein systemisches Vorgehen, das die ganze Klasse bzw. sogar die ganze Schule in den Blick nimmt. Das heißt aber auch, es müssen mehr Ressourcen dafür eingesetzt werden, ein Klassen- oder Schulklima zu entwickeln, in dem Mobbing und Gewalt überhaupt einen ungünstigen Nährboden vorfindet.

Schon diese wenigen Hinweise/Stichworte zeigen: Mobbing zu beenden ist leichter gesagt als getan. Vielleicht rührt auch das Interesse von vielen von Ihnen daher, dass Sie erlebt haben, dass es sich hier um komplexe Abläufe handelt, die mit pädagogischen Routinen häufig nicht so einfach aufzulösen sind. Aus verschiedenen Untersuchungen wird ersichtlich, dass Mobbing von Erwachsenen häufig ignoriert oder verharmlost wird. Die Vermutung, dass hier Überforderung oder Ratlosigkeit die Gründe sind, liegt

nahe. 80% der befragten Jugendlichen einer Münchner Studie, die Herr Korn anschließend noch eingehend vorstellen wird, geben an, von Erwachsenen keine Hilfe bei Mobbing zu erwarten. Das muss uns beunruhigen und alarmieren! Und insofern ist es ein sehr ermutigendes Signal, dass Sie heute alle hier nach Karlsruhe gekommen sind! Über 150 Anmeldungen zeigen einmal mehr, wie groß die Bereitschaft zur Weiterbildung bzw. fachlichen Auffrischung unter den pädagogischen Fachkräften im Land ist!

Nun hoffen wir, dass unsere Rechnung aufgeht und Sie mit neuen Impulsen und gestärkt für den Tag X heute Abend nach Hause fahren.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen des Vorbereitungsteams spannende und erkenntnisreiche Stunden und gebe jetzt das Wort an den ersten Vorsitzenden der agj, Herrn Lehr.

Elisabeth Gropper, Geschäftsführerin, ajs Baden-Württemberg

11.3.2009